



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

81 (17.2.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243750)

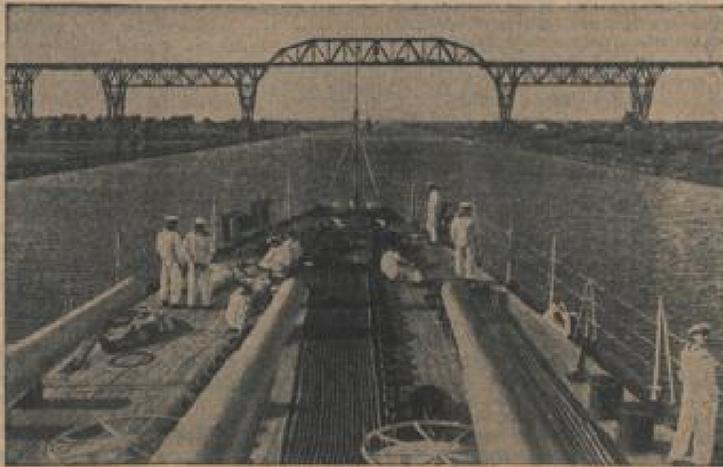




# DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



**Neues Kennzeichen für sudetendeutsche Kraftfahrzeuge**  
Die in den drei Regierungsbezirken des Sudetenlandes Karlovy Vary, Aussig und Troppau betriebenen Kraftfahrzeuge erhalten als Kennzeichen ein „S“.  
(Preß-Böhmisch, Jander-Multiplex-R.)



**Der Kaiser-Wilhelm-Kanal vom Kreuzer „Abia“ aus gesehen**  
(Beitbild, Jander-Multiplex-R.)



**Der Verlauf des Kanals**  
(Kortlandtsk. Verh. Jander, M.)



**Die Weihe des Papstes in der Peterskirche**

Vor dem Erzbischof steht der Papst. Unmittelbar im Katholik davon wurde er in der Kapelle beigesetzt.  
(Associated Press, Jander-M.)



**Der Papstzug im Grabgewölbe**

Im Grabgewölbe des Zaren im Grabgewölbe des Zaren.  
(Beitbild, Jander-Multiplex-R.)



**Ein zweiter „Oberst Lawrence“**

Auf der indischen Konferenz ist ein geheimnisvoller Mann aufgetaucht, der die britischen Abgeordneten ständig beobachtet. Es handelt sich um einen Schotten, der seit über 10 Jahren in Indien unter dem Namen Oberst Daniel Oliver in der Rolle des unerschrockenen Mannes.  
(Preß-Böhmisch, Jander-M.)



**Sehr malerisch — Anderregatta in Indien**

In Anwesenheit des englischen Gesandten von Indien, Marquis Dalhousie, fand kürzlich in Kozhikode in Südindien eine der traditionellen Regatten mit Eingeborenenbooten statt.  
(Associated Press, Jander-M.)



**Ministerpräsident Zureddy,**

der von seinem Volkem gewählt ist.  
(Associated Press, Jander-M.)



**Herr Benesch in Amerika**

Der frühere Botschaftsrat der tschechisch-slowakischen Republik, Benesch, besucht den Oberbürgermeister von New York, La Guardia (rechts). In der Mitte Frau Benesch.  
(Associated Press, Jander-M.)



**Sie schlafen auf der Straße, um in Kennort Arbeit zu bekommen**

Während einer ganzen Nacht schliefen viele arme Arbeiter in Kennort vor der tschechischen Arbeitsvermittlungsgesellschaft, um bei der Ausschreibung der 1931 freien Stellen als Arbeiterinnen zu bekommen. Die ersten 100 Arbeiterinnen hatten 50 Bewerber.  
(Associated Press, Jander-M.)



Mannheim, 17. Februar.

### Offener Brief an einen Autofahrer

Sehr geehrter Herr!

Ich weiß nicht einmal, ob Sie sich noch des für Sie gewiß unbedeutenden Vorfalls erinnern, der einer alten Frau und ihrem Begleiter vielleicht das Leben oder wenigstens die Gesundheit rettete. Ich fühle mich aber verpflichtet, Ihnen für Ihr ritterliches Verhalten zu danken.

Als ich vor einigen Tagen mit meiner alten, durch eine Krankheit im Geben sehr behinderten Mutter den Höhenweg über die Gärten von beiden Seiten, aus Nebenstraßen plötzlich aufsteigt, mehrere Kraftwagen. Wir blieben gewunnenermaßen jenseits dem Strom der Fahrzeuge in der Mitte der Fahrbahn stehen und spürten den Aufschlag der Vorn und hinten vorbeifahrenden Wagen. Ein etwas zu weit überhöhtes Fahrzeug hätte uns mitreißend können. Indem verlor die alte Dame die Nerven, und es machte mir Mühe, sie vor einem vorläufigen Fortfahren zu bewahren. Sie erkundete als einziger der vielen Fahrer unsere Töne und fragte mich, ob Sie Ihren Wagen abstoppen, die ganze Ihnen folgende Kette zum Stehen. Auf Ihren freundlichen Hinweis hin konnten wir endlich die andere Straßenseite erreichen.

Wenn sich auch in der Reihe der Fahrzeuge, die uns bedrängten, niemand fand, der das Entgegenkommen aufbrachte, das Sie uns erwies, so bin ich doch sicher, daß es unter den deutschen Autofahrern viele gibt, die in solchen Fällen ähnlich handeln würden wie Sie, und wenn ich Ihnen für Ihre Rücksicht so ausdrücklich danke, so nehme ich das gleiche aus dem Bewußtsein, alle rücksichtsvollen Fahrer müssen zu haben, daß die Rücksichtlosen Ihre Aufmerksamkeit sehr wohl zu schätzen und zu danken wissen.

Sollte mein offener Brief nur erreichen, daß Autofahrer, denen die Ritterlichkeit nicht durch Gewohnheit oder Erziehung im Blute liegt, sich durch bessere Erkenntnis selber künftig zu rücksichtsvollem Verhalten erziehen, so genügt diesen besonderer Dank!

In diesem Sinne danke ich Ihnen nochmals für Ihr vorbildliches Verhalten.

Heil Gitter!  
Ein dankbarer Fahrgänger.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 18. Februar Herr Robert Schuber, in Mannheim-Bismarckstr., Schwabenstraße 15, jetztn. Untere Reichstraße 114/115.

Beim Besuche bei AdD. Unter der Färberei Schraub bei AdD am Donnerstag wird der Mannheimer Karneval im Hofgarten unter Aufsicht seiner Tochter, dem Prinzen und der Prinzessin Karneval, den Obersten des Feuerwerks und der AdD als Hauptbesucher. Die AdD werden für einen schaumigen Betrieb und ein Maskenwettbewerb mit AdD-Fahrern als Preis wird dem AdD ein besonderes Gepräge geben.

## Karrenpeitsche und Saublos

Miniaturen vom Alt-Mannheimer Karneval

Friedrich IV., Gründer von Stadt und Neustadt Mannheim, hatte einen Ochsarren, den „Frischen Peter“. Er ihn sein Herz, der Karneval, zur Feier der Grundsteinlegung mit nach hier genommen hat, oder ob der Frischen Peter von dieser ersten Amtshandlung ausgeschlossen blieb, ist nicht bekannt. Irigendwie aber mag er doch dabei gewesen sein, wenn vielleicht auch nur im Geiste. Damit hätte also an unserer Seite auch ein Karr Peite gekandelt!

Webrigens: der Karneval ist es dann auf recht lange Zeit schwer geworden, sich hier nach Verstand zu erheben, denn es kamen schon bald schwere Kriegsjahre und sonstige Wirrnisse. Da aber die Karneval eben wie die Bevölkerung, nach Weirde, keine Veringsware ist, die man einpöckelt auf viele Jahre, so mühten die alten Mannheimer eben leben, wo sie damit blieben, denn so ganz ohne ein bißchen Karneval werden sie wohl auch nicht angekommen sein.

Aber der Geist des Frischen Peters ließ sich auf die Dauer nicht kenne. Eines Tages — nächstes Jahr werden es hundert Jahre — brach er elementar hervor. Er trat aus den Wälfen heraus, ging auf die Straße und verurteilte einen großen prunkvollen Frasnachzug. Aber den sah die damaligen Mannheimer und die Fremden, die zahlreich hierhergejeht waren, daß verwundert halten ob seiner großen Pracht. Aber der närrische Geist des Frischen Peters war bald wieder müde geworden und so leute er sich denn auf seine schlüßliche Fahrt zu einer nach vielen Jahren zu heimischen Ruhe.

Dann kamen wieder Karnevalsjahre und machten am Faschabendabend ihre Unfahrt durch die Stadt. Allerlei Karren hatten sich vereinigt und hielten die einzelnen Wagen; darunter manchen Prunkwagen. Die haben die Mannheimer immer gern gesehen. Je größerlicher der Prunkwagen angeführt war, umso mehr Zufriedenheit und Anerkennung fand er. Einmal — es war zu der Zeit als in unserer Stadt noch größere Detonationen ihren Sitz hatten — wurde der Prunkwagen von sechs stattlichen Oesen gezogen, deren gewaltige Öberer an den Seiten blinkende Messingfächer trugen. Das sah sehr großartig aus, schon weil es eine ungeübte Abwechslung war.

Neben den Prunkwagen gab es auch zahlreiche Wagen, auf denen häßliche Vorkommnisse und auch politische Dinge, so insbesondere die vorerlebene Einführung des Tabakmonopols in Teutland, eine Angelegenheit, die zu jener Zeit die Gemüter sehr bewegt, humoristisch dargestellt wurde, natürlich immer im monopolfeindlichen Sinne, wie das ja in der Stadt während der Tabak- und Noarrentarifen nach damaliger Ansicht nicht anders sein konnte.

Nach einer längeren Ruhepause haben dann unser „Frischer“ die Veranstaltung von Karnevalswagen in die Hand, die von da ab für Mannheim, von einigen zeitweiligen Ausnahmen abgesehen, zu einer lebenden Einrichtung wurden.

Das Maskentreiben auf den einfaß baumbestandenen Plätzen hat schon eine ziemlich lange Tradition; wenn sie auch kürzer ist, als man zuweilen meint. Hier gab auch damals die

Jugend den Ton an, wenn auch viel mehr Erwählene sich als „Masken“ an dem Karnevaltreiben beteiligten als dies jetzt der Fall ist.

Als „Schlaginstrumente“ galten die Peitsche, oder wie man sie mamerisch nannte, die „Klatche“ und die „Saublos“. Die Klatche war aus Holz und noch nicht aus Papp, wie jetzt und mühte mühsam groß sein, um sich damit recht auszuheben zu können. Die „Saublos“ ist aus dem Mannheimer Faschabendtreiben ganz verschwunden und man braucht ihr eben so wenig eine Träne nachzuweinen, wie den schweren hölzernen Kläffeln. Der „Saublos“ ist in unserem Stadtbild nur noch gelegentlich an Wirtschaften zu begegnen, die jeweils ihr Schloßfest damit anzeigen. Diese „Saublos“ war mit einer Schnur an einem Stock befestigt und gab beim Aufschlagen einen dumpfen Ton. Gegenüber der Klatche war sie weniger angelesen, sie wurde denn auch nur von den „gewöhnlichen“ Masken mitgeführt.

## Landdienst - Ehrenpflicht der Jugend

Der neue günstige Arbeitsvertrag des Landdienstes - Geordnete Berufsausbildung gesichert

Mit dem großen Appell im Sportplatz sind die Bedingungen, unter denen der Landdienst künftig arbeiten wird, stärker in das öffentliche Interesse gerückt worden. Wenn künftig im Landdienst der Hitler-Jugend vor allem die schulunfähige Jugend erfaßt werden soll, dann war es nötig, die Eingangsbedingungen dem anzupassen und vor allem in den Arbeitsvertrag soziale Sicherungen einzubauen.

In den neuen Arbeitsvertrag für den Landdienst, der zunächst für ein Jahr abgeschlossen wird, ist es die „vorläufige“ Arbeitszeit nicht mehr, der Arbeitsvertrag lautet sie vielmehr genau fest, wobei als Norm die 44-Stunden-Woche und in der Haupterntezeit, in höchstens vier Monaten, die 60-Stunden-Woche gilt.

Ein Wochentagsnachmittag ist für den 60-Tage und die zünftliche Berufsausbildung frei. Sonntag darf die Arbeitszeit der Jugendlichen für höchstens drei Stunden in Anspruch genommen werden, ein Sonntag im Monat muß ganz frei bleiben.

Die Arbeitslöhne werden nicht mehr allein nach dem Alter bestimmt, sondern auch nach der Dauer der landwirtschaftlichen Tätigkeit, nach der Ablegung der Vorkursprüfung usw. Die Löhne betragen zwischen zehn und 15 Mark monatlich bei freier Station. Da der Bauer eine tüchtige Arbeitskraft aber zu schätzen weiß, hat auch in der Vergangenheit schon häufig höhere Löhne erzielt worden. Die sozialen Vorteile übernimmt der Diensthaber. Urlaub wird nach den Bestimmungen des Jugendurlaubgesetzes gewährt. Zur Lösung der Heimfrage hat mit den beteiligten Stellen Verhandlungen

Am meisten vertreten war damals der „Domino“, der viel von den Schülern der höheren Schulen getragen wurde. Welt war er schwarz, gelegentlich zeigte er auch andere Farben. An zweiter Stelle kam der „Wajaja“, später durch den Dackel abgelöst. Der Wajaja trug die schmale schellenbesetzte farbige Karrenkappe, die dann später beim Dackel durch den runden hohen Spitzhut ersetzt wurde. Beliebte Typen waren noch die Sackträger, Spinnel, Paternosterauländer, Schornsteinfeger und Engländer, immer in großartigerem Maße mit arauen, umflochtenen Füllfeder und Fernrohr, ein Kitzel, das unerschließlich blieben.

Die letzten Pole bei diesem Karnevaltreiben waren die beiden „einköpfigen Reiffahnen“, von denen die eine auf dem Strohmast, die andere auf dem Fruchtmarkt stand. Zwischen ihnen stuzten die Menschen hin und her, bis die Nacht ihre Schatteln darüberwarf und der Abendmisch aus der Dunkelheit langsam herankam.

Am Abend des Aschermittwochs gab es dann ein zahlreiches närrisches Stummtheater als sogenanntes Aschermittwochsden den obligaten Hofedratzen. Die weniger Glücklichen begnügten sich mit Holzwerk oder Dering. Dann war alles wieder mal gewesen, wie so oft. —

gen im Ganzen, die für die nächste Zeit eine stark Klavierung des Heimbaus für den Landdienst erwarten lassen.

Eine wichtige Rennerung ist ferner, daß in Zukunft im Landdienst eine systematische Berufsausbildung und Berufserhebung

betrieben wird, deren Ziel im ersten Jahre die Teilnahme am Reichsberufswettbewerb, im zweiten Jahre die Ablegung der Landarbeitprüfung ist. Der Jugendlichen, der sich endgültig für den Dienst am Boden entschieden hat, kann dann wählen zwischen dem Weg zum anerkannten Landarbeiter, zu den verschiedenen landwirtschaftlichen

## Möbel-Gonizianer

92, 5 Mittelstr. 13

Verbreiten oder der Bauhahn bis zum Neuenwäckerstein. Mit dem Reichsbrandstand sind die Ausbaugebäude des Landdienstlers genau festgelegt worden, sie finden ihre Krönung im Landdienstlichen Ausbaugebäude und der gemeinlich mit der 44 Bauernhöfen, die die Mannheimer als Vorkurs der heutigen Landdienstler der 60 in Öberpreußen gegründet haben, ist bereits der Beweis erbracht, daß die Idee, Stadtausgang auf dem Lande selbst zu machen, durchaus verwirklicht werden kann. Unter wesentlichen günstigeren Bedingungen als damals ist heute im Landdienst diese Möglichkeit für die Jugend eröffnet.

## Richard III. wieder im Spielplan des Nationaltheaters

Shakespeare's gemaltige, Poesie und Ehren erregende Tragödie vom Leben und Untergang eines Völkerrichters, der König wurde, und dem Verfallenen blutbesetzten Geschlechter vor dem reinen Atem einer neuen Zeit, die in Richmond ähnlich wie in Fortinbras (Hamlet) strahlend heraufsteigt, wurde am Donnerstag wieder in den Spielplan eingestellt. Vielleicht hatte die Vorbereitung nicht ganz die innere Gelassenheit der ersten Aufführung im Mai vorigen Jahres — sie war gleichwohl lauter und feierlicher und wieder getragen von der großen Schauspielerschen Leistung Robert Reinert's, der den bösen Mörder in die Bezirke des Dämonischen emporschiebt.

Personalveränderungen hatten die Umgestaltung einiger Rollen notwendig gemacht. Herr Dietrichmann war die Anna und gab im Verein mit Reinert der Verheirateten im ersten Akt eine bemerkende Aufregung. Die Ausdrücke des Verdes und der Duffes kamen ebenso überzeugend wie die hilflose und erdütternde Kapitulation einer alten Seele vor dem Bösen. Das die Rolle schäferndes Maßhalten auf anderen Gezeiten als denen des klassischen Schauspielers liegen, ließ sich denen verstehen, wie sie sich aber mit ihrer Aufgabe als Königin Elisabeth abgab, verdient Respekt. Siegfried Mannlicher vertretete der Richmond Kinder, der dem Schluß seine aufnahmeweißende Bedeutung zu geben wußte. Man nennt noch den Herr Dietrichmann, ein neuer Beweis der darstellerischen Kraft dieses Schauspielers, der sich an viel in alle „leichten“ Rollen ausgeben muß.

Die zahlreichen Zuschauer folgten der von Intendant Frankenberg geleiteten Aufführung mit Aufmerksamkeit und Spannung und dankten mit einem starken Beifall.

Herr Gammert

## Berwaltungsdirektoren werden eingestellt

Werbung beim Landratsamt

Im April werden außer Verordnungsamtsdirektor eine Anzahl Zivilbeamter für den oben genannten mittleren Dienst der badischen inneren Staatsverwaltung (Berwaltungsdirektoren) aufgenommen werden. Die Bewerber sollen das 20. Lebensjahr oder, wenn sie bereits ihren Arbeits- und Wehrdienst erfüllt haben, das 22. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der höheren Klasse einer höheren Lehranstalt besitzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche bis spätestens 10. April bei dem Landratsamt einzureichen, in dem sie zum Vorbereitungsdienst einzutreten wünschen. Auskunft erteilen die Landratsamtsdirektoren.

Beim Mitgliedsbeitrag für die DSD. Ein Opfer für die Zukunft unseres Volkes.

## Gefährliche „Kinderfreunde“ wandern ins Gefängnis

Arteile der Mannheimer Jugendkammer und der Strafkammer

Die Jugendkammer des Landgerichts befand sich mit dem 13 Jahre alten verheirateten Edmund Bender aus Ludwigshafen. Der Angeklagte hatte an mehreren Mädchen im Alter von sechs bis zehn Jahren unzüchtliche Handlungen vorgenommen, und sich in einem Falle besonders vergriffen. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Der Beschuldigte verurteilte bis zum Schluß der Hauptverhandlung alle die ihm zur Verfügung stehenden unzüchtlichen Handlungen und hartnäckig zu leugnen. Das öffentliche Leben des Angeklagten ging sogar so weit, daß sich der Vorsitzende entschloß, einen gerichtsmedizinischen Sachverständigen unverzüglich hinzuzuziehen, der den Angeklagten auf seinen Verstandeszustand untersuchen sollte. Die Sitzung wurde solange unterbrochen. Der Angeklagte, der

### Leinwandweg schwachflüssig war,

Nachte nun, sich den Schatz des 81 Jahre machen zu können und erzählte dem Gerichtsdarsteller von Kopfschmerzen und Rückenleiden. Das ärztliche Gutachten lautete aber doch dahin, daß der Beschuldigte für seine verantwortungslosen Handlungen voll verantwortlich ist. Die Aussagen der als Zeugen vorgelassenen Kinder waren so eindeutig und auf der anderen Seite empörend wegen der Verleumdungen des Angeklagten, die Misset in seinem Leben hat den kleinen Mädchen gegenüber zu tun kommen ließ, daß es bald erwiesen wurde, warum sich der Beschuldigte so wehrte. Er habe nur Dummbelien „vermerken“ mit den Kindern in seinem Leben gemacht, damit wollte sich der Angeklagte herausreden.

„Bestenfalls anhängen lassen sie ihn!“ sagt eine kleine Zeugin

auf die nicht erst gemeinte Frage des Vorsitzenden, was man von ihm dem schuldigen Mann machen solle. Nach der Jugendvernehmung und dem in letzter Minute abgegebenen Geständnis des Angeklagten hand es sich doch nicht um die Kinder Irigendwie, in ihrer halber und anhängender Weise näher wollte, sondern mit erwiderten Äußerungen. Die Verurteilung des Angeklagten hat auch, wie das Verhandlungsprotokoll zeigt, zum Teil auf eigenmächtige Äußerungen zurückzuführen. Grundlegend ist auf derartiger Artigen Verurteilungen, zu denen sich der Angeklagte hinreißt

ließ, die Justizbehörde. Um ihm, mit Rücksicht auf seine bisherige Straflosigkeit und seine Familie, die Zukunft nicht ganz zu verbauen, verurteilte man den Angeklagten aber den Antrag des Staatsanwaltes hinand, wegen der vollendeten und einem versuchten Verbrechen der Unzucht an Kindern unter vierzehn Jahren, zu einer Gesamtschuldhaftstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten. Außerdem sprach die Jugendkammer auf drei Jahre hinaus ein Verbot seiner bisherigen Berufsausübung aus.

### Nach Jahren wieder straffällig

Wegen eines ähnlichen Verbrechen mit im vorhergehenden Verfahren verurteilte die Strafkammer gegen den 45 Jahre alten Hermann Klein. Der Angeklagte hat schon 18- und 20-jährigen in seiner Strafliste aufzuweisen. Allerdings konnte ihm seit dem Arzte nachweislich nichts Strafbares mehr zur Last gelegt werden. Es ist daher umso bedauerlicher, daß der Angeklagte in seinem hohen Alter durch ähnliche Verbrechen wieder straffällig wurde. Er gab seine Handlungen an zwei Mädchen unter vierzehn Jahren anzuwenden an. Der Beschuldigte, der körperlich und geistlich nicht mehr als voll zu bewerten ist, erhielt milderndeweise eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

### Ein Schwachflüssiger Jugendverderber

Im letzten Verfahren der Tagesordnung stand der 27 Jahre alte ledige Wilhelm Kellert aus Mannheim vor dem Richter. Aus er war im Sinne des Gefängnisgesetzes verurteilt worden und erzählte während mit den Worten „Das ist halt so gewesen“ — seine Verbrechen an. Durch Verbrechen konnte er Jugendliche in sein mörderisches Zimmer und verurteilt dort seine unzüchtlichen Handlungen vorzunehmen. Er hätte gern ein Geständnis zu einem Mädchen, erzählte der schwachflüssige Bürche dem Vorsitzenden, aber wegen seinem Geiste würden sie ihm immer davonlaufen. Auch bei diesem Straffälligen sah man davon ab, eine Jugendstrafe, wie im Gesetz für denartige Verbrechen vorgesehen, auszusprechen, und verurteilte ihn zu einer Gesamtschuldhaftstrafe von einem Jahr und drei Monaten.

### Stadion in hoher Sportform

Das Stadion trägt langsam internationalen Ruf. Es kommt alljährlich zusammen an eiläufigen Orten, es wird herum und ist so sportlich wie möglich angelegt. Da ist das Reiterpaar Rudolf-Lingen, drüber der Reichstrainer für den Eis- und Schlittschuh-Tour Club mit seinen Schülern aus Baden, Württemberg, Hessen, Nassau, Saarland. Der Natur der Sache nach sind die Stadionsformen vielfach ähnlich und immer wohlgeartet, und so haben auch wir was davon, die wir jugenden. Da ist Uebia Wahi, dort Eil Wall, alles internationale Größen, aber auch unsere einheimische Veste Kuban, die morgen im Rundfunk sprechen wird, bezieht daneben mit Wona.

Auf einmal verläßt ein ganzes Tugend der Tiefkühler. Es ist halb zehn über Abend, und die Hochspringer müssen Platz haben zum Trainieren. Es ist dunkel und ungemütlich, nur am Eingang zum Umkleeraum ist noch Licht für das rote Kommen und Gehen der Sportler. Ein dicker Zeit wird ausdoppelt und über den Platz getragen, auf daß sich die Abigen fortbewegen mögen. Gleichzeitig rufen sie auch mit großen Schreien an, den Platz vom Stadion zu reinigen, die Tore stehen da, auf einmal flamm auch Licht wieder auf und ein gewaltiger Kampf geht los mit KONG, — das Bedenker „Mannheimer Eis- und Schlittschuh-Club“ auf der einen Seite, und dem „Frankfurter Eisclub“ (Vorkursstrafe) auf der anderen. Es fehlt nicht an ermunterndem Hurra, an Gekläffeln und großem Sporttheater, wenn die Schelle vor's Tor fliegt, und das eine ist über, daß die Mannheimer sich weiter halten trotz ihrer Jugend; denn der Club ist kaum ein Jahr alt.

Große Zeiten sind in Sicht, Eisfarnepal und Georg von Biegelsen, der Eisfarnepal, der über 10 Jähre und ich weiß nicht wieviel Stöße springt.

goc

### Mißachtete Verkehrsregeln - Anfälle und Strafen

Folgebbericht vom 17. Februar

Bei sechs Verkehrsunfällen, die sich gestern ereigneten, wurden drei Personen leicht verletzt. Verurteilt wurden zwei Straßenbahnwagen, drei Kraftfahrzeuge und ein Fuhrwerk. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Jahresfrist müssen in Ordnung sein! Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Verbrechen der Straßenverkehrsordnung 20 Personen geüblichen Pflichten verurteilt und fünf Jugendliche nach Abklärung, deren Fuhrwerk nicht in Ordnung waren, die Strafe abgenommen.

Ohne Führerschein gefahren. Wegen Vergehens gegen das Kraftfahrergesetz wurden zwei Kraftfahrer zur Anzeige gebracht, weil sie mit Kraftfahrzeugen fuhrten, ohne im Besitze der hierzu erforderlichen Führerscheine zu sein.







